

Eva Novotny

Ermächtigen

Ein Bildungsbuch

Für eine wache Zeitgenossenschaft
im Spannungsfeld von Individualisierung
und neuen Formen von Gemeinschaft



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Mario Erdheim
Kursbuch für Reisen in die Gegenwart
Ein Vorwort

Wir alle stehen heute unter einer ständigen Attacke von Theorien und Konzepten, die uns irgendwelche Erklärungen aufdrängen wollen: Warum Obama gewählt wurde, warum Paris Hilton eine Freundin sucht, warum es zur jetzigen Finanzkrise kam, und warum die Schweinegrippe (noch) nicht die erwartete Pandemie sein kann. Weiter werden Thesen angeboten, die verständlich machen sollen, warum Frauen falsch parkieren, Jugendliche aggressiv und der Islam gefährlich seien. Die Welt ist voller erklärungsbedürftiger, beunruhigender Ereignisse, die uns womöglich den Schlaf rauben, und wir wissen nicht recht, wie wir uns orientieren sollen, ja vielleicht nicht einmal, welche Ereignisse ausschlaggebend sind und welche nicht.

Wie es uns in dieser Situation ergeht, ähnelt in gewisser Hinsicht der Situation in unserer E-Mail-Box: unzählige Nachrichten liegen vor, das meiste davon ist aber nur Spam. Wir müssen deshalb eine Technik entwickeln, um die für uns relevanten von den überflüssigen Nachrichten zu scheiden. Wir sehen z. B. nach, ob uns die Absender bekannt sind, oder ob uns die Kurzbeschreibung der Inhalte interessiert oder nicht. Wir brauchen also eine Art Filter, um uns vor unbrauchbaren Informationen zu schützen. Spam, der im Bereich der Konzepte und Theorien auftaucht, ist schwerer auszumachen; oft verkleidet er sich ganz modisch und gibt vor, der letzte Schrei zu sein. Aber die farbigen Fetzen verbergen nur uralte Vorurteile. Eva Novotnys Buch hilft uns, Filter aufzubauen, die uns ermöglichen, theoretischen und konzeptuellen Spam zu erkennen und unwirksam zu machen.

Eva Novotnys Buch soll uns ermächtigen, uns in dieser Welt besser zu orientieren. Dazu reaktiviert sie einen alten bedeutungstiefen Begriff, nämlich den der Bildung. Er hat viele Wurzeln, die von der mittelalterlichen Mystik über die Aufklärung im 18. bis in die Bildungs-

schlachten des 20. Jahrhunderts reichen. Was als Bildung anerkannt wurde, hat im Laufe der Zeit zahlreiche Gestalten angenommen. Lichtenberg schrieb: „Die Welt ist nicht da, um von uns erkannt zu werden, sondern um uns in ihr zu bilden“ und meinte damit, dass die Welt sich auch in dem Maße wandelt, als wir uns in ihr bilden, entwickeln, anders werden. Es gibt nicht das eine richtige oder falsche Bild der Welt, unsere Bilder sind vielmehr das Produkt unserer „Bildung“, also der Gestalt, zu der wir uns gebildet haben.

Was zur Bildung erklärt wurde, neigte jedoch immer wieder dazu, zu erstarren und sich den herrschenden Konventionen anzupassen. Aus einem Instrument, um die Welt zu verstehen, wurde Bildung zu einem bloßen Statussymbol: diejenigen, die Griechisch und Latein konnten, gehörten zum „Bildungsbürgertum“, gleichgültig wie rassistisch, frauenverachtend oder verstockt ihr Denken war. Nietzsche sprach vom Bildungsphilister, der nur ein Vorstadium der kommenden Barbarei sei. Nach dem ersten und dem zweiten Weltkrieg kam es erneut zu einem Wandel des Bildungsbegriffs. Je wichtiger das Wissen in der modernen Gesellschaft wurde, die sich zur Wissensgesellschaft umgestaltete, desto mehr versuchte man, die Bildung zu „organisieren“ und mit Fachkompetenzen zu verbinden. Als diese Versuche scheiterten, sprach man von einer Bildungskatastrophe. Der Spezialist wisse immer mehr von immer weniger, hieß es, und damit sei jede Form von Übersichtlichkeit verloren gegangen.

Zwar ist heute klar: kein Mensch wird mehr fähig sein, das Wissen seiner Zeit zu beherrschen, aber trotzdem werden wir versuchen müssen, uns zu orientieren. Es ist also wieder an der Zeit, eine Art Kursbuch zu entwickeln, das die Verbindungen und Umsteigestationen aufzeigen kann. Eva Novotnys Buch ist ein solches Kursbuch. Es kann uns helfen, den Bus, den Zug oder das Flugzeug zu finden, um in der Gegenwart anzukommen und in die Zukunft weiterreisen zu können.

Dank

An dieser Stelle möchte ich die Menschen erwähnen, die sich für meine Gedanken interessierten. Gewichtigen Ansporn erhielt ich in den Debatten in »Wandas Wohnzimmer«, insbesondere durch die stets kontroversen Beiträge meines lieben Freundes Fritz Moser. Georg Herrnstadt, Christiane Oberleitner, Karoline Pühringer und Erich Zdeb haben meine Manuskripte kritisch durchgesehen. Ich verdanke ihnen wertvolle Hinweise und Anregungen.

Eine Welt voller Möglichkeiten ...

Individuelle und gesellschaftliche Entscheidungsfelder werden immer offener. Der Stand der Produktivkräfte schafft ungeheure Reichtümer und erlaubt es so zum Beispiel grundsätzlich, alle Erdenbewohnenden gesund zu ernähren und mit Medizin für heilbare Krankheiten zu versorgen.¹ Die Technologien sind flexibler denn je, dadurch wachsen Gestaltungsspielräume für die Organisation von Arbeit und die Verteilung der Güter. Hoch entwickelte Informationstechnologien verbilligen die Transaktionskosten für Informationsgewinnung und Kommunikation.² Das erleichtert unter anderem die Einbindung vieler Menschen in Kooperations- und Entscheidungsprozesse.

Die materiellen Grundlagen für gleiche Rechte und Freiheiten für alle Menschen sind somit gegeben und auch dafür, sie nach individuellen Präferenzen und Wertorientierungen zu nutzen.

Liberalisierungsprozesse in den westlichen Industriegesellschaften haben dazu geführt, dass vieles, das früher stumm und bewusstlos vollzogen wurde, heute beredet, begründet, verhandelt, vereinbart werden muss und auch immer wieder aufgekündigt werden kann. Moral, Recht, Ordnung, Wissenschaft verlieren ihre zirkuläre Selbstverständlichkeit, sind legitimationsbedürftig geworden. Hoheitliche Ent-

1 Verg. A.SEN, Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München, Wien 2000 S 247 ff

J.ZIEGLER, Die neuen Herrscher der Welt und ihre globalen Widersacher, München 2002

2 Verg. P.FLEISSNER, Wirft die Zukunft ihren Schatten auf die Gegenwart? Technische und soziale Gestaltungsvarianten gesellschaftlicher Realität. Eröffnungsreferat zum TOP MANAGEMENT SYMPOSIUM, *Zukunft, Schicksal-Prophezeiung-Berechnung-Vision-Gestaltung ...?* Abbazia di Rosazzo, Manzano, Friaul, Italien, 25.–27.Mai 2006

scheidungen werden immer öfter angefochten, viele Rechtsfragen werden bereits in Mediationsverfahren oder durch Diversion geregelt.

Gegenüber dieser grundsätzlichen Ausweitung individueller Handlungsspielräume, gesellschaftlicher Entscheidungsteilhabe und politischer Gestaltungsmöglichkeiten nehme ich in vielen Bereichen der Gesellschaft eine Tendenz zur Regression wahr, einen Rückfall auf überwundene Bilder von der Welt sowie auf entsprechende Strategien der Realitätsbewältigung, welche gewonnene Freiheit und Vernunft als Steuerungsmaximen wieder zurücknehmen.

So etablieren sich erneut Fundamentalismen aller Art.